

Lk 1,5-25

Geburt Johannes' des Täuflers

1 Theologische Gedanken zum Text

- **Herodes**, griech.: Heldenspross (37-4v.Chr.): Der jüdische Staat unter Herodes war ein Königreich von Roms Gnaden und in entsprechender politischer Abhängigkeit was die Außenpolitik betraf. Dagegen hatte Herodes im Innern völlig freie Hand.
- **Zacharias**: Griech. Form des hebr. Sacharja, „Gott gedenkt“! – Gott gedenkt jetzt an die persönliche Not Zacharias und an Israel, sein auserwähltes Volk.
Vater von Johannes dem Täufer, Priester aus der Dienstabteilung Abija (Stamm Levi).
- **Priesterordnungen**: David teilte einst die Priester in 24 Abteilungen auf (1Chr 24). Die Abteilung Abija (Gott ist mein Vater) war die 8. Gruppe. Jede der 24 Abteilungen war jährlich 2x je 1 Woche lang zum Tempeldienst eingeteilt. Der jeweilige Dienst wurde zugelost.
- **Elisabeth**, griech. von Elischeba, „Mein Gott hat geschworen“ (Ausdruck der Verlässlichkeit Gottes).
- Neben die traditionelle Frömmigkeit der Familie (Priestergeschlecht) tritt eine echte persönliche Frömmigkeit.

Fromm und untadelig: Auch Paulus bezeichnet sich in Phil 3,6 entsprechend und weiß sich dennoch als Sünder. Demnach meint diese Bezeichnung ein Erfüllen der äußeren Pflichten des Gesetzes und das Bemühen nach dem Gesetz zu leben, nicht aber ohne Sünde (= Gottlosigkeiten/Unglaube) zu sein.

Diese Deutung von „fromm und untadelig“ passt zu der Aussage von V. 20: „weil du meinen Worten NICHT geglaubt hast.“

- **Unfruchtbar und hochbetagt**:
 - Fromme Menschen bleiben oft ohne einen äußerlich sichtbaren Segen. Frömmigkeit ist keine Eintrittskarte zum Erfolg!
Gerade die, die Gott besonderer Gnaden würdigt, lässt er auch durch schwere Proben gehen.
 - hochbetagt meint eigentlich: im Alter vorgerückt!
 - Kinderlosigkeit, vgl. Sara, Rebekka, Rahel, die Mutter Simsons, Hanna!

- Kinderlosigkeit aber wurde als großes Unglück verstanden, nicht allein wegen der mangelnden Altersvorsorge, sondern weil damit der in 1.Mose 1,28 verheißene Kindersegen entzogen schien und deshalb als Zeichen göttlicher Ungnade verstanden wurde.
- Eine Besserung der Kinderlosigkeit im Alter bedarf besonderen Glaubens!
Wie schnell sind wir selbst dabei, alles was uns machbar erscheint, uns auch selbst zuzuschreiben.
Wie schnell trauen wir Gott nur das zu, was aus menschlicher Sicht machbar ist? – Was wäre das für ein Gott?

- Das **Räucheropfer** wurde zweimal täglich (9.00 und 15.00 Uhr) im Heiligen (vor dem Vorhang zum Allerheiligsten) dargebracht.

Es handelt sich um wohlriechende Stoffe (u.a. Harze wie Weihrauch), die auf einem speziellen goldenen Räucheraltar verbrannt wurden.

Ein Priester durfte während seiner ganzen Lebenszeit nur einmal das Räucheropfer darbringen. Die Darbringung galt als außerordentliche Auszeichnung!

Zacharias befand sich damit also auf dem Höhepunkt seines priesterlichen Dienstes. (Es müssen demnach mindestens 8000 Priester zur Verfügung stehen.)

Die Zeit des Räucheropfers war zugleich Gebetszeit (in Jerusalem und überall!).

Das aufsteigende Räucherwerk ist ein Bild des aufsteigenden – Gott wohlgefälligen – Gebets.

- Das **Los** wurde angewandt, um die Dienste des Heiligtums nicht menschlicher Willkür zu überlassen.

- Der **Engel**:

- Der Engel ist ein Bote Gottes. Nach jüd. Botenrecht gilt das Wort des Boten wie das Wort des Sendenden. Darum gilt auch der Unglaube gegenüber dem Wort des Boten als Unglaube gegenüber Gott.

- 11) Er stand zwischen Räucheraltar und goldenem Leuchter.

- 12) Erschrecken und Furcht sind nahezu immer Begleiterscheinungen, wenn Engel in der Bibel in das Leben von Menschen treten!

- Fürchte dich nicht! – Häufig erster Satz der Engel!

- **Gabriel**, „Held Gottes“: Neben Michael der einzige Engel, den die Bibel mit Namen nennt.

- Der Engel bleibt konturenlos! Die Bibel kennt keine Engelverehrung! Engel sind lediglich Boten Gottes! Es geht allein um seine Botschaft!

- 13) dein Gebet ist erhört: Zacharias und Elisabeth haben offensichtlich ihre Not im Gebet sehr konkret vor Gott gebracht. Wie lange sie um einen Sohn gebetet haben, wissen wir nicht.

- **Weissagungen über Johannes**:

- Seine Eltern sollen ihn „Johannes“ nennen = Gott ist gnädig
- Er soll dir Freude und Jubel sein: Das Wort für Jubel – besser als Wonne – meint sonst aber immer messianischer Jubel.
- Auch andere werden sich über diese Geburt freuen, – was ebenfalls auf die messianische Dimension weist.
- Er wird groß sein vor dem Herrn: Vgl. Mt 11,11!
- Auf Wein und berauschendes Getränk verzichteten besonders die Gottgeweihten wie Simson, Samuel, Daniel und tw. Paulus.
- Von Mutterleib an wird er von (!) **heiligem Geist** erfüllt werden: Da hier der Artikel fehlt kann man dadurch einen Unterschied zum Pfingstereignis festmachen. Hier ist nicht die Fülle des Heiligen Geistes im Zusammenhang der Wiedergeburt in Jesus Christus gemeint, sondern die spezielle Gabe des prophetischen Geistes.
- Seine Aufgabe wird es sein, die Menschen zur Umkehr zu rufen (zum Herrn hinwenden).
- Schon in Mal 3,1.23 wird ein zweiter Elia verheißen. Diese Weissagung wird hier aufgenommen.
- Klugheit der Gerechten: vgl. die klugen Jungfrauen (Mt 25,1ff) oder der kluge Häuslesbauer (Mt 7,24ff).
Gottesfurcht ist eben der Anfang aller Weisheit (Spr 1,7)!
- Die Buße und Bekehrung wird klare Konsequenzen haben: Das Volk wird wohl vorbereitet sein und tiefer Streit wird geheilt.
Buße, Bekehrung, wohl vorbereitet sein... gilt auch uns!
- Alles deutet auf die besondere Aufgabe im Dienst Gottes hin!
Mit Johannes wird ein neues Kapitel der göttlichen Heilsgeschichte aufgeschlagen.

● 18) **Zacharias zweifelt:**

- Auch Abraham und Sara glaubten Gott auf ihr Alter hinweisen zu müssen. Zacharias ist also nicht schlechter als andere Glaubensvorbilder des AT.
- Wir können daraus folgendes ersehen:
Auch wenn solche Hinweise unnötig sind, dürfen wir unsere Zweifel und Bedenken dennoch ehrlich vor Gott bringen und notfalls gar ein Zeichen erbitten. Gott begegnet Zacharias mit Geduld. (Er schenkt ihm sogar ein Zeichen.)
- Gericht und Gnade mischen sich auf seltsame Weise in diesem Zeichen der Stummheit. (Rienecker spricht vom Gnadengericht!)
- Unglaube ist in der Bibel die schlimmste Sünde, die Sünde schlechthin. Und Zacharias hat den Worten Gottes durch den Engel keinen Glauben geschenkt.

● 19) **Verkündigen** meint eigentlich evangelisieren, die gute Botschaft verkündigen.

- Das Volk draußen wartet und betet und rechnet nach dem Wiedersehen mit einer Erscheinung. (Würden wir das auch tun oder ihn nur als verrückt erklären?)

- Der **Segen des Zacharias** über das Volk bleibt aus. Zacharias bleibt stumm. (Gott versagt damit auch den Segen durch Zacharias für das Volk! Hat dies auch prophetische Bedeutung (Ende der priesterlichen Heilsvermittlung mit dem neuen Bund)?)
- 23) Zacharias bleibt bis zum Dienstende in Jerusalem – trotz Stummheit! Erst danach kehrt er – wohl nach Ein Kerem, nahe Jerusalem – zu Elisabeth zurück. Und jetzt wird seine Frau schwanger. Es handelt sich also um eine gänzlich andere Art der Befruchtung als bei Maria, nämlich die ganz normale zwischen Mann und Frau.
- Sie hält ihre Schwangerschaft fünf Monate verborgen: Wohl um nicht unnötig Klatsch zu provozieren. Mit dem fünften Monat wird der Zustand der Schwangerschaft sichtbar, damit ist eine äußerliche Gewissheit gegeben. Evtl. erhält sie erst durch den Besuch der Maria den Mut sich zu ihrer Schwangerschaft im Alter zu bekennen (vgl. V. 41).
- Der Herr sieht uns alle an in unsrer Schmach! Wir werden nicht ein Leben ohne Schmach führen, aber die Bibel macht uns Mut damit zu rechnen, dass Gott helfend eingreifen wird. Auch wo die menschliche Hoffnung zu Ende ist, ist dennoch mit Gottes Möglichkeiten zu rechnen!
- **Schmach**: Schmach unter den Menschen ist nicht Schmach vor Gott!
- V. 25 zeigt, dass der Herr für Elisabeth die Mitte ihres Denkens ist! Wo Gott handelt, mündet alles in den **Lobpreis**: So hat der Herr an mir getan!

2 Zielgedanken

- Menschen, die Gott gebraucht, leben nach seinem Willen, bringen ihm ihre **Probleme**, kennen Sorgen und Zweifel und werden auch von ihm erzogen, aber auch versorgt.
- **Glaube**, Gott vertrauen, von ihm alles erwarten, mit seiner Allmacht rechnen ... Wir trauen Gott alles zu! Wenn's aber dann ganz konkret wird, werden wir gerne kleingläubig! Diese Geschichte will uns zeigen, dass Gott nichts unmöglich ist! Sie zeigt aber auch, dass denen, die glauben, auch Leid und traurige Erfahrungen nicht erspart bleiben müssen!
- Gott bereitet die **Ankunft (Advent)** seines Sohnes gut vor, bes. V. 16f. Eine neue Zeit steht unmittelbar bevor. Für uns hat sie schon begonnen. Es kommt aber darauf an, dass wir sie auch ergreifen.
- Adventszeit ist Warte-Zeit (für Kinder ist dies besonders deutlich)!
- Am Ende steht das **Lob Gottes**!

3 Einstiegsmöglichkeiten

- Pantomime/stumme Zeichen – Überleitung: Die Geschichte von einem Mann der Stumm wurde.
- Direkter Einstieg mitten in das Geschehen: Plötzlich steht ein Engel da ...
- Glaube: Aus der Distanz ist es leicht etwas zu glauben.
Anders sieht die Sache aus, wenn wir unmittelbar betroffen sind.
Da war einer, der wusste, was Glaube heißt, der kannte die Geschichten der Bibel, aber als es konkret werden sollte, da fiel ihm das Glauben schwer ...

4 Ereignisse

- Eine kinderlose Priesterfamilie
- Zacharias verabschiedet sich für eine Woche: Dienst am Tempel
- Zacharias darf das Räucheropfer darbringen
(Losentscheid, Karrierehöhepunkt, Freude, Räucheropfer erklären und beschreiben)
- Erscheinung des Engel Gabriels und Versprechen: Wegbereiter
- Zacharias kann es nicht glauben (hohes Alter), erbittet ein Zeichen und bekommt es auch: Stummheit
- Volk vor dem Tempel
- Rückkehr zu Elisabeth
- Elisabeth wird schwanger: Zurückhaltung und offene Freude

5 Erzählvorschlag

In einem kleinen Dorf nahe bei Jerusalem wohnten Zacharias und Elisabeth. Zacharias war Priester. Er war wie seine Frau Elisabeth Nachkomme des ersten Priesters Aaron. Nur Nachkommen von Aaron konnten Priester werden. Nur ihnen war es erlaubt, am Tempel zu dienen.

Dieser Tempeldienst war genau geregelt. Damit keiner zu kurz kommt, wurden die Priester in Gruppen eingeteilt, die jeweils zweimal im Jahr besondere Dienste am Tempel tun durften.

Zweimal im Jahr packte so Zacharias seine Sachen und zog für eine Woche nach Jerusalem, um dort am Tempel seinen Dienst mit anderen seiner Kollegen zu tun. Das waren immer ganz besondere Wochen im Jahr. Es machte Zacharias große Freude, wenn er in Gottes Tempel Gottesdienste feiern durfte. Er war gerne Priester.

Zacharias und Elisabeth waren sehr fromm. Gott war der Wichtigste in ihrem Leben. Mit ihrem ganzen Leben wollten sie Gott gefallen. In allem wollten sie Gott eine Freude bereiten.

Die beiden beteten viel. Alles, was sie bewegte, sagten sie Gott.

Die beiden lasen viel in der Bibel. In allem, was sie taten, wollten sie Gottes Willen erfüllen.

In der Zwischenzeit aber waren sie in die Jahre gekommen. Längst schon könnten sie Großeltern sein. Doch sie sind nicht einmal Eltern geworden. Immer haben sie sich Kinder gewünscht. Aber ihr Wunsch auf Kinder blieb immer unerfüllt.

Das war schwer. Sie liebten Kinder. Und sie wären sicher gute Eltern geworden. Viel hatten sie zu Gott gebetet, dass er ihnen ihren Wunsch erfüllen möge. Aber dieses Gebet hat Gott nicht erfüllt. Darüber waren Elisabeth und Zacharias sehr traurig. Nun waren sie in einem Alter, wo sie mit keinen Kindern mehr rechneten. Aber, wer wird einmal für sie sorgen, wenn sie sich nicht mehr selbst versorgen können? – Gott allein weiß es!

Und dann war da noch der Spott der anderen Menschen: „Das ist bestimmt eine Strafe Gottes“, sagten sie, „oder warum sollen sie sonst keine Kinder bekommen?“

Diese bösen Worte machten Zacharias und Elisabeth sehr traurig. Warum sollte sie Gott bestrafen, er war ihnen doch so unendlich wichtig, das konnte nicht einfach sein!

Wieder einmal kam die Zeit, dass Zacharias zum Tempel nach Jerusalem zog. Elisabeth richtete alles in die große Reisetasche, was Zacharias benötigen würde. Noch einmal drückte Zacharias seine Frau unter der Türe, dann zog er los. Zwei-, dreimal drehte er sich noch um und winkte Elisabeth, die unter der Türe stehen blieb, bis ihr Zacharias immer kleiner werdend, irgendwann hinter einem Hügel verschwand.

Als Zacharias Stunden später den Tempel erreichte, traf er auf viele seiner Kollegen. Sie tauschten sich aus, was es Neues gab. Sie erzählten sich von zu Hause, erzählten von ihren Kindern. Zacharias wurde sehr traurig: Wie gerne nur hätte auch er und seine Elisabeth Kinder gehabt, hätte auch er von seinen Kindern erzählt. – „Gott warum nur schenkst du uns keine Kinder?“, fragte er Gott leise im Gebet.

Doch da trat der Älteste dieser Priestergruppe herein. Schlagartig wurde es mucksmäuschen still. Alle verneigten sich tief. „Friede sei mit dir“, sagten sie schließlich wie in einem Chor. „Friede sei auch mit euch! – Kommt jetzt zusammen, wir müssen die einzelnen Dienste auslosen. Zuerst der wichtigste: Wer darf dieses Mal im Tempel das Räucheropfer darbringen?“

Alle schauten gespannt auf die Lose in der Hand des Alten. Jeder wollte einmal in seinem Leben das Räucheropfer darbringen. Wenn dann der Rauch aus dem Tempel aufstieg, dann sollten alle Gottesdienstbesucher draußen erkennen, wie die Gebete zu Gott aufsteigen und er sie erhört.

Ein Los nach dem anderen wurde gezogen. Immer wieder gab es enttäuschte Gesichter: Wieder nicht dazu erwählt!

Doch plötzlich strahlte einer auf! Plötzlich war all die Traurigkeit aus seinem Gesicht gewichen: Zacharias durfte das Räucheropfer darbringen! Das Los hatte ihn dazu bestimmt. Das war der Höhepunkt im Priesterdienst des Zacharias.

Er überlegte sich schon, wie seine Elisabeth zuhause reagieren würde, wenn er ihr berichten konnte, wie er das Räucheropfer darbrachte.

Doch, jetzt musste zuerst einmal allerlei hergerichtet werden. Er wollte seinen heiligen Dienst besonders gut und sorgfältig machen. Er durfte das Räucheropfer darbringen. Er durfte dazu in das Heiligtum eintreten. Und am Ende durfte er das Volk segnen! – Zacharias war sehr glücklich.

Bald schon kam die Zeit, dass sich der Tempel immer mehr mit Menschen füllte. Alle kamen sie zum Gebet. Jetzt war die Zeit gekommen, dass Zacharias das Heiligtum betreten durfte, um Gott das duftende Räucheropfer zu bringen.

Würdevoll, aber auch voller Ehrfurcht betrat Zacharias das Heiligtum in seinem feinen Priestergewand. Hierher ins Heiligtum durften nur die Priester im Dienst kommen. Keiner der Betenden draußen war jemals an diesem Ort. Hier zu sein, war etwas ganz besonderes! Zacharias fühlte sich Gott jetzt besonders nahe. Es war, als ob Gott unmittelbar neben ihm stehen würde . . .

Zacharias machte sich an die Arbeit. Er nahm frische Glut und warf sie in die goldene Schale für das Räucheropfer. Dann öffnete er das Tuch mit dem Räucherwerk. Schon jetzt konnte er den feinen Duft der getrockneten Gewürze riechen. Jetzt wollte er das Räucherwerk auf die glühenden Kohlen geben. Doch als er sich mit dem Räucherwerk zur Schale hinwenden wollte, erschrak er fast zu Tode. Vor Furcht begann er am ganzen Leib zu zittern.

Rechts vom Räucheraltar stand ein Engel. Noch nie hatte Zacharias zuvor einen Engel gesehen, aber jetzt wusste er: Das war ein Engel, ein Bote Gottes.

Da erhob auch schon der Engel seine Stimme: „Zacharias, du brauchst keine Angst zu haben. Ich muss dir eine wichtige Botschaft von Gott überbringen: Gott hat deine Gebete erhört.

Deine Elisabeth wird schwanger werden und einen Jungen zur Welt bringen. Dem gibst du dann den Namen Johannes, Gott ist gnädig.

Er wird dir und vielen anderen auch große Freude bereiten.

Und er wird etwas ganz besonderes sein. Gott hat Großes mit ihm vor. Sein Leben soll ganz für Gott sein und Gott wird durch seinen Geist in ihm sein.

Und seine Aufgabe soll es sein, dass er ganz viele Menschen zu Gott bringt, dass sie Gott neues Vertrauen schenken und wieder mit ihm leben.

Im Auftrag Gottes wird er die Menschen auf das Kommen eines noch viel Größeren vorbereiten.“

Zuerst war Zacharias sprachlos. Er konnte kaum glauben, was er da hörte. Sicher, er traute Gott eigentlich alles zu. Aber war dies nicht unmöglich? Er und seine Elisabeth waren doch viel zu alt um Kinder zu bekommen. Das konnte doch nicht sein!

Vorsichtig begann Zacharias jetzt zu stammeln: „Woran soll ich das erkennen? Woher soll ich wissen, dass das stimmt, was du gerade sagst? Ich bin alt, meine Frau ist alt!“

Doch das war keine Ausrede für den Engel. Der Engel verkündigte ja nichts weniger als Gottes Wort! Und so antwortete der Engel dem Zacharias: „Ich bin Gabriel, ich bin ein wichtiger Engel, der immer vor Gott steht. Und jetzt hat mich Gott gesandt, dir diese Botschaft zu überbringen! – Wie sollte das nicht stimmen?

Du willst ein Zeichen, damit du erkennen kannst, dass ich nicht lüge. Nun gut, du sollst dein Zeichen bekommen! Ein Zeichen für einen, der Gottes Wort nicht glaubt: Von jetzt an wirst du stumm sein! Du wirst kein Wort mehr sagen können bis zu dem Tag, an dem meine Verheißung erfüllt werden wird.“

Zacharias wollte noch etwas sagen, aber er brachte kein Wort mehr über seine Lippen.

Jetzt war er wieder allein. Zacharias wusste nicht wie ihm geschehen war. Sicher, er glaubte an Gott. Er glaubte, dass Gott alles kann.

Aber, dass er auch ihm noch in auswegloser Situation helfen konnte, das hat er mittlerweile nicht mehr geglaubt.

Zacharias schüttelte den Kopf über seine Torheit: Wie konnte er nur so dumm sein und Gott nicht alles zutrauen?

In der Zwischenzeit werden die Betenden vor dem Tempel unruhig. Hätte der für das Räucheropfer zuständige Priester nicht schon längst wieder aus dem Tempel heraus kommen müssen? Eigentlich hätte schon längst der Rauch aufsteigen müssen, so, dass jeder sehen konnte, wie die Gebete zu Gott emporsteigen und der Duft des Räucherwerks hätte bis hinaus vor den Tempel dringen müssen. Ob dem Priester im Tempel wohl etwas passiert ist? Was war geschehen?

Doch da, endlich, sahen die Menschen den lang ersehnten Rauch aufsteigen. Und der Duft drang aus dem Tempelgebäude und ihm folgte auch der Priester.

Gott sei's gedankt, dem Priester war nichts passiert! Oder etwa doch? Jetzt hätte der Priester sie segnen müssen! Aber der Segen blieb aus. Zacharias winkte nur, dass sie gehen sollen – ohne ein Segenswort! Was war passiert? Hatte er eine Erscheinung im Tempel?

Die Menschen spürten, dieser Mann, muss im Tempel etwas Unglaubliches erlebt haben. Was es war, konnte er ihnen aber nicht sagen, denn er war stumm, kein Wort kam mehr über seine Lippen, so sehr er sich auch anstrengte.

Allein Zacharias wusste, was das zu bedeuten hatte.

Als schließlich die Woche seines Dienstes vorüber war, kehrte Zacharias wieder zurück zu seiner Elisabeth. Die staunte nicht schlecht, als sie erkennen musste, dass ihr Mann stumm war. Und sie staunte noch viel mehr, als sie nach einigen Wochen entdeckte, dass sie schwanger war. Sie, in ihrem Alter! – Ein Wunder!!!

Noch behielt sie es für sich. Noch erzählte sie ihren Bekannten und Freundinnen nicht, welches Wunder Gott an ihr vollbracht hatte. Doch als ihr Bauch immer größer und größer wurde, konnte sie es nicht mehr verheimlichen. Jetzt erzählte sie auch anderen Menschen von dem großen Wunder, das Gott an ihr getan hatte: „Stellt euch vor, Gott hat meine Gebete erhört! Gott hat ein Wunder an uns getan!“

Alle können nun sehen, dass die bösen Worte von der Bestrafung Gottes völlig haltlos waren. Im Gegenteil, Gott musste die beiden besonders lieb haben, wenn er solch ein Wunder an ihnen vollbringt!

Und Zacharias? Zacharias blieb stumm. Er konnte noch immer nichts sprechen!

Er wollte ein Zeichen und er bekam es auch!

Er wusste, das Schweigen wird ein Ende haben, nämlich dann, wenn alles so eingetroffen ist, wie es der Engel vorausgesagt hatte.

Das war eine Strafe für seinen Kleinglauben und zugleich ein wunderbares Zeichen, dass er nicht irgendwie etwas geträumt hatte, sondern dass ihm der Engel Gabriel tatsächlich von Gott eine wunderbare Botschaft überbrachte. Das glaubte Zacharias jetzt ganz fest!

6 Einfache Geschichte für die Kleinsten mit Bildern von Kees de Kort aus dem 5-bändigen Bibelbilderbuch

- Das sind Elisabeth und ihr Mann Zacharias. Die beiden haben sich sehr lieb. Und sie haben Gott lieb; sie leben wie es Gott gefällt. Sie beten und lesen in der Bibel und das macht sie fröhlich. Aber manchmal sind sie auch ganz schön traurig. Elisabeth und Zacharias haben nämlich keine Kinder. Früher haben sie ganz oft gebetet: „Lieber Gott, wir sind so traurig, weil wir keine Kinder haben. Bitte schenke du uns doch ein Kind!“ Aber inzwischen sind sie schon zu alt, um Kinder zu bekommen.

Zacharias tröstet seine Frau: „Elisabeth, ich weiß wie traurig du bist. Aber Gott denkt trotzdem an uns. Auch wenn unser größter Wunsch nicht in Erfüllung geht. Er hat mir so eine tolle Frau geschenkt. Und dafür danke ich ihm von Herzen!“

Zacharias strahlt seine Elisabeth an. Elisabeth antwortet: „Du hast Recht. Gott hat uns reich beschenkt, auch wenn wir keine Kinder haben! Ich liebe dich, Zacharias!“

Zacharias verabschiedet sich von seiner Frau. Er geht für eine Woche nach Jerusalem. Er ist Priester und hat in der nächsten Woche Dienst im Tempel. Lange winken sich die beiden nach bis Zacharias hinter einem Hügel verschwindet. Dann geht Elisabeth zurück ins Haus.

- Nach ein paar Stunden kommt Zacharias nach Jerusalem. Er freut sich auf den Dienst im Tempel. Irgendwie fühlte er sich im Tempel Gott immer ganz besonders nahe. Das macht ihn froh. Im Tempel trifft Zacharias viele andere Priester. Sie begrüßen sich fröhlich. Dann werden die Dienste für diese Woche verteilt.

„Wer wohl heute das Räucheropfer darbringen darf?“ Das ist eine besondere Ehre für einen Priester. Und jeder Priester darf das in seinem Leben nur ein einziges Mal machen. Auf Zacharias fiel das Los leider noch nie.

- „Zacharias, freue dich, das Los ist auf dich gefallen. Du darfst heute das Räucheropfer darbringen!“

„Ich? Stimmt das wirklich?“ Zacharias strahlt übers ganze Gesicht!

Schnell macht er sich an die Arbeit. Es gibt noch viel vorzubereiten für diesen besonderen Dienst!

Immer mehr Menschen kommen zum Tempel, um zu beten. Dann ist es soweit. Jetzt ist die Zeit, das Räucheropfer darzubringen. Zacharias ist schon ein bisschen aufgereggt. Mit seinem Priestergewand geht er in das Heiligtum des Tempels. Er hat glühende Kohlen und Weihrauch dabei. Beides wird er gleich in die goldene Schale legen und dann wird für Gott wundervoll duftender Rauch aufsteigen.

- Zacharias steht am Altar im Heiligtum. Plötzlich erschrickt er: ein Engel steht neben dem Altar: „Hab keine Angst, Zacharias. Ich komme von Gott. Ich habe eine wichtige Botschaft für dich. Gott hat euer Gebet erhört. Du und deine Frau Elisabeth, ihr werdet einen Sohn bekommen. Dem sollst du den Namen „Johannes“ geben. Er wird dir und vielen andern Menschen große Freude bereiten. Gott wird durch seinen

Geist in ihm wohnen. Wenn er groß ist, wird er viele Menschen zu Gott bringen. Und er wird sie auf Jesus, den Heiland, vorbereiten.“

- Zacharias kann kaum glauben, was er sieht. Und er kann noch weniger glauben, was er hört. Er sagt zum Engel: „Aber meine Frau und ich, wir sind schon zu alt, um noch einen Sohn zu bekommen! Wie kann ich wissen, dass das stimmt, was du sagst?“ Da sagt der Engel: „Gott tut, was er sagt. Du wirst nicht mehr reden können bis das Kind geboren ist. Daran merkst du, dass Gott tut, was er sagt.“
- Draußen vor dem Tempel wundern sich schon alle, wo Zacharias so lange bleibt. Er soll sie doch nach dem Gebet segnen. Endlich kommt Zacharias. Er erhebt die Hände und will die Menschen segnen. Doch was ist das? Er kann kein einziges Wort sagen! Da merkten die Menschen, dass ihm im Heiligtum ein Engel erschienen war.
- Nach einer Woche ist der Dienst zu Ende. Zacharias geht wieder nach Hause. Natürlich kann er immer noch nicht sprechen. Elisabeth wundert sich natürlich sehr über alles. Deshalb schreibt Zacharias alles auf eine kleine Tafel. Nach einigen Wochen merkt Elisabeth, dass sie schwanger ist. Sie freut sich ganz ganz arg und dankt Gott: „Danke Gott, dass du meine Traurigkeit gesehen hast. Danke, dass du unsere Gebete erhört hast und uns jetzt ein Kind schenkst!“

Doro Schweizer

7 Vertiefung

Bitte die Beziehung der einzelnen Vertiefung zur Geschichte klar herausarbeiten und erklären!

- Möckmühler Arbeitsbogen Nr. 4: Der Tempel
- Bilder von Heinz Giebeler, in: Der Heiland wird geboren.
oder von Kees de Kort, in: Bibelbilderbuch 3
- Man könnte ein Leiternspiel entwerfen, in dem die Geschichte des Zacharias nachgezeichnet wird.
- Wörtersuchspiel (siehe extra Dokument!)
- Pantomimespiele (Dinge ohne Worte sagen!)
 - Montagsmaler
 - Geschichte pantomimisch nachstellen
- Ein Bild mit der Begegnung zwischen Zacharias und Gabriel zeichnen

Alexander Schweizer

